

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— (Um die Tragweite der neuen Gewehre) zu ermitteln, werden am 21. Oktober nächsthin bei Yverdon Schiessversuche auf grosse Scheiben in einer Entfernung von 7000 Meter gemacht. (N. Z.)

— (Wiederholungscurs der Dragoner-Regimenter II in Freiburg und III und V in Thun.) Einige kurze Notizen über vorgenannte Kurse dürften die Leser der „A. Sch. M.-Z.“ interessiren.

20. Sept.: Einrücken, Schwadronen fast alle complet. 21. und 22.: Exerzieren in Schwadronen und Regimentern. 23. und 24.: Uebungen der Regimenter III und V gegen einander. 26.: Die Regimenter III und V marschiren als Brigade vereinigt gegen Freiburg vor. Regiment II macht ihnen den Uebergang der Sense bei Schwarzenburg streitig. Das dortige Defilee wird durch abgessene Reiter rechts umgangen, welche von Maximgewehren unterstützt den Gegner zum Rückzug nöthigen. Nachts Vorpostenaufstellung an der Sense. Das II. Regiment ist am 27. früh von Heidenried abgezogen, die Brigade hat die Fühlung mit dem Feind verloren und als dieselbe wieder erlangt ist, gelingt es ihr nur mit einem Regiment, der Attaque des Feindes entgegenzutreten. Die Brigade cantonnirt in und um Kerzers, Regiment II bei Landeron. Am 28. wird der Uebergang über die Thiele forcirt. Schwadron 15 setzt auf höchst primitiven Fahrzeugen, mit Brettern und Karabinerkolben rudernd, über den Fluss. Für den 29. erhielt Regiment II Verstärkung und bildete nun gleichfalls eine Brigade, welche den gegen Aarberg zurückgehenden Gegner aufsuchte und westlich Aarberg attackirte. Am 30., Vormittags 11 Uhr, fand die Inspektion der drei Regimenter, welche Herr Oberst Wille führte, durch den Waffenchef der Infanterie in Stellvertretung des Chefs des Militärdepartements auf dem Beundenfelde in Bern statt, wohin die Schwadronen am frühen Morgen aus ihren theils ziemlich entfernten Quartieren geritten waren. Der ausrückende Bestand war über 1000 Pferde stark. Bei den auf die Uebungen folgenden Besprechungen wurde namentlich den Patrouillenführern empfohlen, absolut genaue Meldungen zu erstatten und sich nicht auf zufällige Mittheilungen der Bevölkerung zu verlassen. Wo die gegenüberstehenden Kräfte im Allgemeinen bekannt sind, soll es nicht vorkommen, dass Regimenter statt einzelner Schwadronen gemeldet werden. Die einmal gewonnene Fühlung mit dem Feind ist um jeden Preis zu behalten. Bei den Attaquen gegen Kavallerie soll möglichst spät aufmarschirt, fest geschlossen angeritten werden und ein allfälliges zweites Treffen dem ersten auf kürzeste Entfernung folgen. Eclaireurs und Gefechtpatrouillen sind nie zu vergessen. Bei Halten der Truppe ist dem Gegner stets der Einblick in die eigene Stellung zu verwehren. Die Pferdekolonnen hat so dirigirt zu werden, dass die Entfernung zwischen den abgessenen Reitern und ihren Pferden nicht allzu gross wird. Die Maximgewehre sollen ausser bei Defileen, wo die Anmarschrichtung des Gegners gegeben ist, nicht in Position gestellt werden, sondern erst im Augenblicke der wirklichen Verwendung vorgenommen werden, einzeln sind diese Maschinen nie anzuwenden, auch sollen sie nicht den Offensivgeist des Kavallerieführers unterbinden. Der Vertheidiger eines Defilees soll sich stets darüber klar sein, dass dasselbe umgangen werden kann.

— (Der Wiederholungskurs des Inf.-Regt. Nr. 32) hat in Bellinzona am 10. d. M. mit dem Kadres-Vorkurs begonnen. Wie gewohnt, hat der Gemeinderath sämtliche Reparaturen, Setzen eines Brunnens, Verbessern der Schiessplatzeinrichtungen u. s. w. auf den Augenblick des Einrückens der Truppen verspart. Die sechs Monate, wo der Waffenplatz nicht benützt wurde, hat man dazu keine Zeit gefunden.

— (Bern.) Der Regierungsrath dieses Kantons wählte zum Kreiskommandanten des 4. und 7. Kreises der 3. Division Hr. Oberst Weber, bisher Sekretär der Militärdirektion. Dieses Sekretariat wurde in der gleichen Sitzung (vom 8. Okt.) übertragen Hr. Major Karl Müller, der sich bisher als Chef in der Redaktion der „Berner Zeitung“ bethätigte.

Ausland.

Norwegen. (Die kombinierten Feldübungen) scheinen nach übereinstimmenden Urtheilen ein klägliches Ende genommen zu haben. Die „Pol. Corr.“ schreibt darüber: „Zum ersten Male seit Durchführung der neuen norwegischen Heeresordnung waren während der jüngsten Tage grössere Theile der norwegischen Heeresmacht zu kombinierten Manövern zusammengezogen, um einer ersten Probe unterzogen zu werden, und es muss offen eingestanden werden, dass diese Probe äusserst kläglich ausgefallen ist. Zunächst sei hervorgehoben, dass die gegenwärtige minime Ausbildung der norwegischen Milizsoldaten sich, was wohl nicht anders zu erwarten war, als völlig ungenügend erwiesen hat, selbst bei jenen Operationen, wo die den Milizen zugetheilte Aufgabe wesentlich in der Vertheidigung von Bergpässen und Defiles bestand. Ferner muss auch die Vermischung der jungen Mannschaften und der Landwehrruppen in den Korpsverbänden als eine höchst verfehlte bezeichnet werden. An dem guten Willen der Leute hat es allerdings nicht gefehlt, aber sie konnten bei der mangelhaften Trainirung die grossen Strapazen mit voller Ausrüstung nicht ertragen. Von Disziplin war herzlich wenig zu bemerken, und zuletzt trat eine vollständige Desorganisation ein, durch welche im Ernstfalle ganze Abtheilungen des Heeres einem energischen und gutgeschulten Feinde in die Hände gefallen wären. Die Kavallerie erwies sich ebenso schwach wie die Infanterie, dagegen war die Gebirgsartillerie im Grossen und Ganzen ihrer Aufgabe gewachsen, da sowohl Mannschaften als Pferde die grössten Terrainhindernisse leicht überwandten. Die Offiziere versäumten es jedoch in einzelnen Fällen, die Munitionswagen während des Gefechtes vor den feindlichen Geschossen zu schützen. Die Truppen-Transportmittel erwiesen sich als ungenügend, und die Intendantur verstand es nicht, die ihr zugefallene, allerdings recht schwierige Aufgabe in befriedigender Weise zu lösen. Zwei Tage hindurch blieb einmal die Proviantirung aus und die Truppen wären dem Hunger preisgegeben gewesen, wenn sie nicht glücklicher Weise mit Reserve-Rationen versehen worden wären. Das Zeltmaterial war schlecht, die Soldaten zeigten sich im Zelt schlagen und in der Lagereinrichtung ungeübt; sie mussten in Folge dessen mehrere regnerische Nächte auf völlig durchnässtem Boden verbringen. In Fachkreisen wird nach diesen ungenügenden Ergebnissen der Manöver das neue norwegische Militärsystem als unhaltbar bezeichnet.“

Verschiedenes.

— (Versuche mit Aluminium.) Die Verwendbarkeit des Aluminium zur Herstellung von Behältern, welche zur Aufbewahrung flüssiger Nahrungsmittel dienen sollen, ist in neuester Zeit Gegenstand ausgedehnter und eingehender Versuche im Laboratorium des Intendantur-Komitees zu Paris gewesen. Die Feststellung der Thatsache, ob und inwieweit das Metall durch Flüssigkeiten angegriffen wird, hat dadurch eine hohe Bedeutung erlangt, dass es gelungen ist, mit Hilfe der Elektrizität den früher sehr